

Abstract in deutscher Sprache

Obwohl bereits mehr als 30 Jahre seit dem Mauerfall vergangen sind, ist über die Vielfalt denkmalpflegerischer Themen, Akteure, Vorgehensweisen und die jeweiligen Handlungsbedingungen und Unterschiede in den verschiedenen Bezirken der DDR bislang wenig bekannt. Die vorliegende Dissertation nimmt dies als Ausgangspunkt für eine regionsübergreifende Analyse, die sowohl die Strukturen der Denkmalpflege als auch die Handlungsmöglichkeiten der Akteure in den Fokus rückt.

Unter Verwendung des Akteur-Struktur-Modells und unter Zuhilfenahme einer graphbasierten Datenbank konnte innerhalb der Dissertation dargelegt werden, dass innerhalb der Strukturen auf verschiedenen Handlungsebenen unterschiedliche Handlungsprozesse stattgefunden haben, die letztlich vor allem auf der Akteursebene (Mikroebene) zu divergierenden Sicht- und Handlungsweisen geführt haben. Die Untersuchung ließ ein sehr vielschichtiges Bild der Denkmalpflege und des Denkmalschutzes in der DDR entstehen. Dieses zeigte unter anderem, dass der Denkmalbestand in der DDR mehr als nur Traditionsinseln umfasste.

Während der erste Untersuchungszeitraum von 1952 bis 1960 von stetigem Wandel und von der Suche nach Strukturen geprägt war, zeigte sich der zweite Untersuchungszeitraum (1961–1975) deutlich stabiler. Die Denkmalschutzverordnung von 1961 und die Einsetzung von Ludwig Deiters als Generalkonservator im selben Jahr markierten eine strukturelle Wende der bis dato häufig widersprüchlichen Entwicklungen im Bereich der institutionellen Denkmalpflege.

Die Relevanz der Arbeit zeigt sich nicht nur in der Analyse und Bewertung der Vielfalt denkmalpflegerischer Prozesse und ihrer politischen Durchdringung in der DDR, sondern auch – mit Blick auf die heutige Ressortierung der Landesämter für Denkmalpflege – in ihrem Gegenwartsbezug. Denkmalpflege und Denkmalschutz befanden und befinden sich in einem Gefüge divergierender Interessen aus Kulturpolitik, Stadtentwicklung und Bauwesen, die es auszuhandeln gilt. Auch heute kann eine durchsetzungsfähige institutionelle Denkmalpflege nicht auf die Mitwirkung und auf das Interesse der Gesellschaft verzichten, sondern entwickelt erst durch die Debatten ihre eigentliche gesellschaftspolitische Relevanz.

Abstract in englischer Sprache

Although more than 30 years have passed since the fall of the Berlin Wall, little is known about the diversity of topics, actors and approaches in heritage preservation, and the respective conditions for action in the districts of the former GDR. Taking this as a starting point, this dissertation aims for a cross-regional analysis that focuses on both the structures of monument preservation and the actors' scope of action.

The aim of the dissertation presented is to draw a multifaceted picture of the ways of thinking and working in heritage preservation in the GDR. It also aims to show divergent ideas and approaches in the field of preservation, which also led to a regionally different implementation of preservation concerns - both structurally and practically. Accordingly, the present work is not a study of building history or a comparative object analysis. Similarly, the concept of "process" in the title of the dissertation is not aimed at the diversity of preservation practice. The dissertation rather looks at processes of action that affected actors, institutions and structures on the one hand, and at the shift or change of thematic orientations and focuses in the field of institutional heritage preservation in the GDR.

The relevance of the work is evident not only in the analysis and evaluation of the diversity of heritage preservation processes, but also in its relevance to the present. The preservation of historical sites and the protection of historical buildings have been and still are situated in a structure of diverging interests from cultural policy, urban development and civil engineering, which have to be negotiated. Even today, an assertive institutional heritage conservation cannot do without the participation and interest of society. Historic preservation and heritage conservation only develop their actual socio-political relevance through the debates.